



FOTOS: PETER MOSIMANN

Nadine Masshardt: «Mein Vater ist später in die SP eingetreten als ich. Parteipolitisch bin ich nicht familiär vorbelastet.»

# «Für mehr Demokratie»

Sie ist die jüngste Berner Grossrätin. Nadine Masshardt über Stimmrechtsalter 16, Politisierung der Jungen und mehr Demokratie.

**DANIEL SÄGESSER**

**COOPZEITUNG:** Seit wann interessieren Sie sich für Politik?

**NADINE MASSHARDT:** Ich hatte schon als Kind einen ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit. Konkret wurde es ab der 9. Klasse: Im Gymnasium wurden im Unterricht Wahlen und Abstimmungen thematisiert, zum Beispiel der UNO-Beitritt. Es nervte mich, dass ich zwar informiert war, aber nicht abstimmen konnte.

**Die Schule hat Sie also politisiert?**

Nicht nur, sondern auch die Diskussionen mit Gleichaltrigen.

**Und Ihre Eltern?**

Bei uns wurde viel diskutiert, aber keine Parteipolitik betrieben. Ich bin der SP nach der Matur beigetreten, habe für den Langenthaler Stadtrat kandidiert – und wurde zu meiner Überraschung auch gleich gewählt, zusammen mit meinem Vater. Er ist aber später in die SP eingetreten als ich. Parteipolitisch bin ich also nicht familiär vorbelastet.

**Sie sitzen nicht nur im Parlament der Stadt Langenthal, sondern sind mit 22 Jahren auch jüngste Berner Grossrätin. Man handelt Sie bereits als Nachfolgerin der jungen, weiblichen Berner SP-Po-**

**litstars und Nationalrätinnen Ursula Wyss und Evi Allemann. Welche Ambitionen haben Sie?**

Ich will nicht Nachfolgerin sein, sondern Mitstreiterin. Deshalb kandidiere ich für den Nationalrat. Ich will in unserem Land möglichst viel mitgestalten, mitbewegen und verändern. Meine Themen sind Umweltschutz, Klimaveränderung, die neue Armut und die Solidarität unter den Generationen.

**Und Sie repräsentieren die Jungen.**

Nicht alle, aber einen grossen Teil derjenigen, die links denken. Im Berner Kantonsparlament bin ich die Jüngste. Ich fühle

mich verpflichtet, die Sicht einer jungen Politgeneration einzubringen.

**«Man nimmt den über 80-Jährigen das Stimmrecht auch nicht wieder weg.»**

**Gemäss Studien gehen Jüngere weniger häufig an die Urnen als Ältere. Interessieren sich Jugendliche zwischen 16 und 18 überhaupt für Politik?**

Man interessiert und engagiert sich besonders dann, wenn man sich selber durch die Politik betroffen fühlt. Eltern zum Beispiel durch die Familienpolitik.

*Fortsetzung auf Seite 27.*



Nadine Masshardt im Gespräch mit Coopzeitung-Redaktor Daniel Sägesser.

Fortsetzung von Seite 25.

Die Politik beeinflusst die Situation der Jungen: etwa, wenn es um Lehrstellen geht oder um Nachtbusse. Oder wenn der Sportunterricht an den Gewerbeschulen eingeschränkt werden soll. Laut den erwähnten Studien gehen auch die über 80-Jährigen weniger häufig an die Urnen. Deshalb nimmt man ihnen das Stimmrecht auch nicht wieder weg.

**Wollen die Jungen das Stimm- und Wahlrecht überhaupt?**

Sicher nicht alle, aber die-

«Es geht um eine sach- und nicht um eine parteipolitische Frage.»

jenigen, die es wollen, sollen nicht wegen der Uninteressierten, die es in allen Generationen gibt, bestraft werden. Demokratie heisst Mitbestimmung möglichst vieler in einem Staat.

**Weshalb sollen 16- und 17-Jährige, die zivilrechtlich noch nicht voll mündig und handlungsfähig sind, politisch reif und**

**kenntnisreich genug für Abstimmungen und Wahlen sein?**

Was heisst politisch reif? Sind dies alle über 18-Jährigen, alle 50-Jährigen, nur weil sie erwachsen sind? Jugendliche können mit 16 Jahren bereits Kauf- oder Lehrlingsverträge abschliessen. Sie müssen für ihre Zukunft wichtige Entscheidungen treffen. Zu diesem Zeitpunkt dürfen sie nicht unreif sein. Es geht bei der Forderung nur um das aktive Stimmrecht und nicht darum, als 16- oder 17-Jährige in ein Amt gewählt werden zu können.

**Wer soll bei den Jugendlichen das politische Interesse wecken und ihnen das Wissen vermitteln?**

Es ist Aufgabe der Schulen, der Politik, der Parteien und der Medien, den Jungen bewusst zu machen, dass die Politik in ihrem Leben eine Rolle spielt und sie direkt betrifft. Vorab die Schulen müssen die Jungen einbinden und fördern. Dort soll nicht nur trocken über Politik doziert werden, sondern die Jungen müssen auch die Möglichkeit haben, die Politik selber zu leben. Die politischen Rechte für die Jungen müssen zwingend an die politische Bildung im Unterricht gekoppelt werden.

**Die SP will Stimmrechtsalter 16 auf Bundesebene. Was verspricht sich Ihre Partei davon?**

Es geht um eine sach- und nicht um eine parteipolitische Frage. In Glarus und in Graubünden stehen auch bürgerliche Politiker hinter dem Anliegen. Das Frauenstimmrecht war auch kein parteipolitisches Anliegen. Junge wählen nicht automatisch links.

**Dennoch, die Vorstösse kommen von linker Seite.**

Das hat historische Gründe. Die SP hat sich immer für mehr Demokratie und starke Volksrechte für alle eingesetzt.

**Wäre das Stimm- und Wahlrecht für Ausländer, die schon lange hier leben, nicht dringender?**

Dafür gibt es derzeit in der Schweiz keine Mehrheit, weil das Ausländerstimmrecht als linkes Anliegen gilt. Dabei konnte man in Kantonen, die das Ausländerstimmrecht eingeführt haben, feststellen, dass sich dadurch keine politischen Verschiebungen ergeben haben.

**Weshalb sind CVP und FDP skeptisch und die SVP gar gegen Stimmrechtsalter 16?**

Die SVP betreibt leider Blockadepolitik – nur, weil das Anliegen aus der SP-Küche kommt. Die Skepsis der Mitteparteien verstehe ich nicht. Allerdings ist man dort gespalten. Im

Kanton Luzern etwa hat die Junge CVP das Stimmrechtsalter 16 auf kantonaler Ebene lanciert.

**Weshalb hat gerade Glarus auf Antrag der Jungsozialisten als erster Kanton das Stimmrechtsalter 16 angenommen?**

Die Landsgemeinde fördert den Diskurs, in Glarus herrscht ein offenes Dis-

**LESERFORUM**  
**Was halten Sie vom Stimmrecht mit 16?** Oder sollten nicht eher schon lange niedergelassene Ausländer stimmen können? Schreiben Sie an: [www.coopzeitung.ch/forum](http://www.coopzeitung.ch/forum)

kussionsklima. Deshalb wird eher sach- als parteipolitisch entschieden.

**Wird das Berner Kantonsparlament im Juni Ihre Motion fürs Stimmrechtsalter 16 annehmen?**

Es wird knapp, weil es einige als reines Parteienanliegen hinzustellen versuchen. Ausschlaggebend werden die Mitteparteien sein. Es ist nun unsere Aufgabe, aufzuzeigen, dass es um mehr Demokratie und nicht um ein SP-Anliegen geht.

**NADINE MASSHARDT**

**Polit-Aufsteigerin**

Nadine Masshardt (22) stammt aus Langenthal BE. 2003 ist sie der SP beigetreten, 2004 wurde sie als jüngstes Mitglied in den Langenthaler Stadtrat und die Kulturkommission gewählt. 2006 schaffte sie als wiederum jüngstes Parlamentsmitglied die Wahl in den Grossen Rat des Kantons Bern. Die Jungpolitikerin studiert Geschichte und Philosophie an der Uni Freiburg. Freizeitbeschäftigungen: Tanzen, Lesen, Kultur, Reisen, Natur, Diskutieren. [www.nadinemasshardt.ch](http://www.nadinemasshardt.ch)

FOTO: PETER MOSIMANN

ANZEIGE

WILL SMITH  
 DAS STREBEN NACH GLÜCK  
 Jetzt auf DVD!

© 2006 Columbia Pictures Industries, Inc. and GHI One LLC. All Rights Reserved.